

T2 22.09.2009

Die Schweizer Armee will ihren Standort Frauenfeld auf die Allmend konzentrieren. Die Infrastruktur in der Stadt soll verkauft werden. Der Zeithorizont für das Projekt beträgt 10 bis 20 Jahre.

**FRAUENFELD** – Rund 125 Millionen Franken will die Schweizer Armee in den Standort Frauenfeld investieren. Auf dem Waffenplatz soll eine neue Kaserne für 500 Soldaten mit Ausbildungszentrum entstehen. Auch die Umnutzung für ein neues Logistik-Vorortlager ist geplant. Dies teilt Armasuisse Immobilien mit. Als Folgeschritt will sich die Armee dann gänzlich auf den Waffenplatz nördlich der Autobahn konzentrieren und sowohl die Stadtkaserne als auch das Zeug-

haus an der Wydenstrasse verkaufen – ein Entscheid, der den Frauenfelder Stadtrat freut.

«Wir haben stets Interesse an den Bauten südlich der Autobahn bekundet», sagt Stadtammann Carlo Parolari. Die Stadtkaserne, das Obere und Untere Mätteli sowie das Eidgenössische



**«Vor dem Objektverkauf müssen die Neubauten stehen»**

Margrit Schwaller

Zeughaus seien wegen der zentralen Lage für die Stadtentwicklung wichtige Schlüsselgrundstücke. Zudem sei der Investitionsentscheid ein Bekennt-

nis der Armee zum Standort Frauenfeld. Nach dem Abzug der Artillerie vor zwei Jahren habe es verschiedentlich «Wehklagen» gegeben. Als Stadtrat seien sie jedoch immer überzeugt gewesen, dass Frauenfeld längerfristig vom Wechsel zur Führungsunterstützung – der neuen Truppengattung auf Platz – profitieren könne. Dies zeichne sich nun ab. «Frauenfeld wird zu einem der drei bis vier wichtigsten Armeestandorte in der Schweiz.»

**Keine grenzenlose Freude**

Getrübt wird die Freude des Frauenfelder Stadtrates allerdings durch den langen Planungshorizont der Armee – 10 bis 20 Jahre. Bei allem Verständnis für die administrativen Mühen, die vor der Realisation mahlen müssten, etwas konkreter hätten sie sich das als Stadtrat schon erhofft, sagt Parolari. Natürlich seien verschiedene Ideen diskutiert worden, was mit dieser Infrastruktur in der Innenstadt geschehen könnte. «Konkrete Pläne können wir auf dieser Basis aber natürlich auch jetzt nicht in Angriff nehmen.»

Damit wird sich der Stadtrat auch weiterhin gedulden müssen. Denn eines ist klar: Der Verkauf der Infra-



**«Der Stadtrat hätte sich einen konkreteren Zeithorizont gewünscht»**

Carlo Parolari

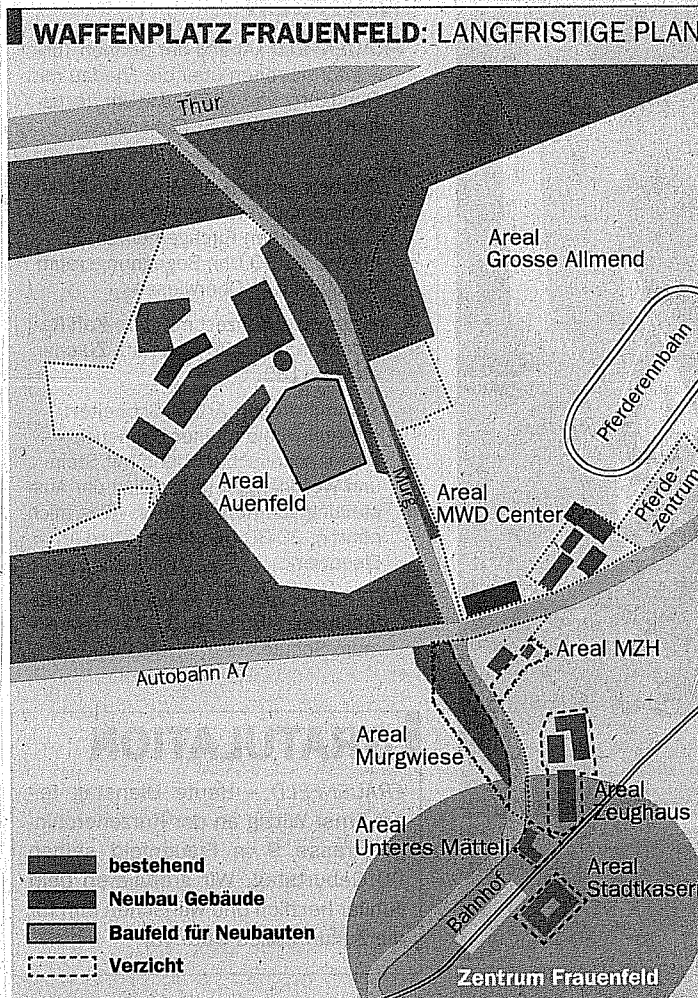
struktur im Frauenfelder Stadtzentrum ist eines der letzten Puzzlestücke in der Projektrealisation. «Zuerst müssen die Neubauten errichtet werden», sagt Margrit Schwaller von Armasuisse Immobilien.

**Projektstart muss warten**

Bis es so weit ist, werden noch einige Jahre ins Land ziehen. Die rund 125 Millionen Franken müssen zuerst in einer Immobilienbotschaft im Bundesparlament beantragt werden. «Dies wird allerdings nicht in den nächsten fünf bis sechs Jahren geschehen», hält Margrit Schwaller fest. So lange seien die Immobilienbotschaften nämlich bereits verplant. Sicher ist derzeit der nächste konkrete Schritt des neuen Nutzungskonzeptes. Güter, die noch im Aussenstandort Müllheim gelagert werden, sollen bis Mitte des nächsten Jahres in die Hallen in Elgg verlegt werden. Dafür sind keine baulichen Massnahmen notwendig und so hängt dieser Schritt auch nicht mit der Immobilienbotschaft zusammen.

IRAUL BIGLER

**Die Armee zieht sich nach Norden zurück**



Die Stadtkaserne ist neben dem Eidgenössischen Zeughaus und dem Buebewaldli ein Objekt, das die Armee verkaufen will.